



# GESETZBLATT

## der Deutschen Demokratischen Republik

1970

Berlin, den 6. April 1970 | Teil I Nr. 7

Tag

Inhalt

Seite

12. 3. 70	Beschluß des Staatsrates der Deutschen Demokratischen Republik zur weiteren Durchführung der Akademiereform bei der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems der Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik.....	19
-----------	--	----

**Beschluß  
des Staatsrates  
der Deutschen Demokratischen Republik  
zur weiteren Durchführung der Akademiereform  
bei der Gestaltung  
des entwickelten gesellschaftlichen Systems  
des Sozialismus  
in der Deutschen Demokratischen Republik  
vom 12. März 1970**

*Der Staatsrat der Deutschen Demokratischen Republik nahm in seiner Sitzung vom 12. März 1970 den Bericht des Präsidenten der Deutschen Akademie der Wissenschaften, Prof. Dr. Hermann Klare, über die Erfahrungen bei der Durchführung der Akademiereform entgegen. In Übereinstimmung mit dem Bericht und den bisherigen Erfahrungen sowie den Diskussionsbeiträgen im Staatsrat wurde der Beschluß ausgearbeitet und vom Staatsrat beschlossen.*

### I.

In der Deutschen Demokratischen Republik dient die Wissenschaft erstmalig in der deutschen Geschichte dem Frieden und den Interessen des werktätigen Volkes. Sie ist ein wesentlicher Bestandteil und entscheidender Faktor der weiteren Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus.

Deshalb ist es ein Grundanliegen der Politik unseres sozialistischen Staates, die progressiven humanistischen Wissenschaftstraditionen fortzuführen, Wissenschaft und Bildung umfassend zu fördern und die naturwissenschaftlich-technische sowie gesellschaftswissenschaftliche Forschung darauf zu orientieren, hohe Leistungen für die allseitige Stärkung der Deutschen Demokratischen Republik und für die Gewährleistung eines friedlichen und glücklichen Lebens ihrer Bürger zu vollbringen.

Höchste Leistungen in Forschung, Entwicklung und Produktion sind notwendig, um die ökonomische Kraft

der Deutschen Demokratischen Republik zu stärken, damit sie ihrer politischen Verantwortung in der internationalen Klassenausendersetzung mit dem Imperialismus entsprechen und den Kampf um die Überlegenheit in der gesellschaftlichen Arbeitsproduktivität erfolgreich weiterführen kann. Die starke Dynamik des ökonomischen Bewegungsgesetzes des Sozialismus nutzend, gilt es, alle Potenzen für die Steigerung der Arbeitsproduktivität wirksam zu machen. Unter den Bedingungen der wissenschaftlich-technischen Revolution heißt das vor allem, die Wissenschaft in eine Hauptproduktivkraft zu verwandeln, die komplexe Automatisierung zu realisieren und die wissenschaftliche Führungstätigkeit anzuwenden. Das erfordert, die Wissenschaft organisch in den gesellschaftlichen Reproduktionsprozeß einzugliedern und ihre Aufgaben aus den gesellschaftlichen Erfordernissen abzuleiten.

Auf der Grundlage der zentralen staatlichen Planung kommt es darauf an, das wissenschaftlich-technische Potential der Deutschen Demokratischen Republik konzentriert zur Lösung strukturbestimmender, sich aus prognostischen Einschätzungen ergebenden Komplexaufgaben einzusetzen. Dabei ist die enge Wissenschaftskooperation mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Staaten weiter auszubauen.

Bei diesen Aufgaben gilt es, wissenschaftlich-technische Pionier- und Spitzenleistungen zu erbringen, durch die das Prinzip „Überholen ohne einzuholen“ verwirklicht wird. Das erfordert, die Forschungs- und Entwicklungsarbeit von Anfang an so zu konzipieren, daß als ihr Ergebnis die Grundlagen für völlig neue, hocheffektive Technologien, Arbeits- und Wirkprinzipien geschaffen werden, die den Anforderungen der Systemautomatisierung voll entsprechen.

Diese Zielstellung der Wissenschaftspolitik der Partei und Regierung zu verwirklichen, erfordert eine vom ökonomischen System des Sozialismus ausgehende hochleistungsfähige sozialistische Wissenschaftsorganisation zu gestalten, die die Erkenntnisse und Erfahrungen der marxistisch-leninistischen Organisationswissenschaft umfassend berücksichtigt.

Die sozialistische Wissenschaftsorganisation hat entsprechend der Stellung der Wissenschaft als untrenn-